



Das geplante Naturschutzgebiet „Elbeniederung von Hohnstorf bis Artlenburg“ umfasst eine Fläche von 207 Hektar.

Grafik: Landkreis Lüneburg/LZ

Unmut trotz vieler Zugeständnisse

VON DENNIS THOMAS

Artlenburg. „Wir wollen, dass Sie zumindest verstehen, warum wir das machen“, sagte Sigrid Vossers. Doch das von der Lüneburger Kreisrätin ausgegebene hehre Ziel scheiterte schon daran, dass viele Menschen im Saal akustisch kaum etwas von den Ausführungen der Kreisverwaltung verstanden. Ohne Mikrofonanlage versuchten am Mittwochabend die Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde, den mehr als 180 Zuhörern im Saal des Artlenburger Gasthauses Nienau, die neuen Regeln und Verbote zu erklären, die demnächst im geplanten Naturschutzgebiet entlang der Elbe gelten sollen. Der Unmut im Saal war groß. Anwohner, Touristiker, Angler und Landwirte teilten ihre Sorgen mit. Auf viele Bedürfnisse versucht der Kreis einzugehen. So sehr, dass Einzelne schon die Frage stellten, was vom Naturschutz übrig bliebe.

Wie berichtet, hängt auch der Kreis Lüneburg hinterher, EU-Vorgaben gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) zu erfüllen. Konkret geht es um die Sicherung des FFH-Gebiets „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“ nach deutschem Recht. Im Teilabschnitt des Kreises Lüneburg will die Untere Naturschutzbehörde deswegen zwischen Artlenburg und Hohnstorf das neue Naturschutzgebiet ausweisen. Fachdienstleiter Stefan Bartscht räumte ein, dass der Kreis nun unter Druck stehe. Das solle sich aber nicht negativ auf die Qualität des Verfahrens auswirken. An die Zuhörer gewandt sagte er: „Deswegen soll keiner von Ihnen

Der Kreis Lüneburg stellt in Artlenburg vor rund 180 Zuhörern die Pläne für das neue Naturschutzgebiet an der Elbe vor

darunter leiden.“ Einen Leidensdruck verspüren viele Anwohner dennoch. Das wurde bei vielen Zwischenrufen deutlich, als Diplom-Forstwirtin Maja Züghart aus Sicht der Behörde die geplanten Einschränkungen für Nutzer der Landschaft auflistete.

Betretungsverbote in der Landschaft

Normalerweise darf nach Bundesnaturschutzgesetz ein Naturschutzgebiet (NSG) „außerhalb der Wege nicht betreten werden“, sagte Züghart. „Davon sind wir hier aber abgewichen.“ Im aktuellen Entwurf des Verordnungsartikels soll das „Wege-Gebot“ auf die störungsempfindliche Brut- und Setzzeit vom 15. März bis 31. August eines Jahres begrenzt werden. Ausnahmsweise sollen auch Trampelpfade, die in einer Karte zusammengestellt werden, in die Regelung einbezogen werden. Im Umkehrschluss gibt es keine Einschränkung der Betretung der Flächen im Herbst und Winter, hieß es. Die Frage aus dem Publikum, wie

das Touristen zu vermitteln sei, wurde nicht näher erörtert.

Auf Drängen der Gemeinde Artlenburg soll die sogenannte Drachenwiese aus dem Naturschutzgebiet ausgeklammert werden. Grundsätzlich wird im Schutzgebiet aber das Fliegen von Drachen während der Brut- und Setzzeit verboten. Zudem wird eine ganzjährige Anleinplicht für Hunde eingeführt.

Weniger Einschränkungen in Erholungsbereichen

Damit sich die Menschen nicht allzu sehr eingengt fühlen, werden sogenannte Erholungsbereiche ausgewiesen, beispielsweise im Umfeld der Bühnen. Dort darf auch außerhalb der Wege die Landschaft betreten werden und zwar ganzjährig. Dort dürfen auch Angler während der Brut- und Setzzeit ihrem Hobby nachgehen und das „Anlanden mit nicht motorisierten Booten“ ist möglich. „Darf man dort auch grillen?“ wollte ein Zuhörer wissen. Dazu Züghart: „Grillen nicht! Aber sie dürfen ein Lagerfeuer

BETEILIGUNG

Unterlagen liegen öffentlich aus

Die öffentliche Auslegung der Unterlagen für das geplante Naturschutzgebiet „Elbeniederung von Hohnstorf bis Artlenburg“ läuft noch bis zum 15. Februar. Die Unterlagen können bei der Samtgemeinde Schar-

nebeck zur Stellungnahme eingesehen werden sowie bei den Gemeinden Artlenburg und Hohnstorf und beim Kreis Lüneburg. Näheres unter www.landkreis-lueneburg.de/naturschutzgebiete



Artlenburgs Bürgermeister Rolf Twesten begrüßte Maja Züghart, Sigrid Vossers und Stefan Bartscht bei der Infoveranstaltung im Gasthaus Nienau.

Foto: t&w

machen.“ Das wurde mit allgemeinem Gelächter im Saal quittiert. Darüber hinaus sollen laut Bartscht und Züghart auch weiterhin Veranstaltungen wie Osterfeuer auf ausgewiesenen Plätzen abgehalten werden können.

Ein Ziel der Naturschutzverordnung ist die Erhaltung des artenreichen Grünlandes, das oft erst durch die landwirtschaftliche Bearbeitung in der jetzigen Form existiert. Doch auch Landwirte bekommen zusätzliche Auflagen – und zum Ausgleich einen Erschwernisausgleich vom Land, so Züghart.

Mit Blick auf den Deichschutz sagte die Vertreterin des Fachdienstes Umwelt, dass beispielsweise auch die Bejagung von Nutrias möglich sein wird, damit die Nager die Deiche nicht aushöhlen. Auch sei dem Artlenburger Deichverband die Bewirtschaftung und Unterhaltung der Deiche freigestellt. Allerdings

müsse sich der Verband bei Baumaßnahmen auch mit dem Naturschutz auseinandersetzen. Diese Zusage aber reichte auch Scharnebecks Samtgemeindebürgermeister Laars Gerstenkorn (CDU) nicht, er forderte den Landkreis zu weiteren Zusicherungen auf, um den Rückschnitt von Gehölz und das Entfernen von Sedimentablagerungen im Fluss im Sinne des Hochwasserschutzes zu ermöglichen.

Auch Thomas Mitschke vom Lüneburger Nabu meldete sich zu Wort. Er habe Bauchschmerzen, angesichts der teils verwässerten Vorschriften zulasten des Naturschutzes, „dabei geht es hier doch um unser aller Lebensgrundlagen“. Kreisrätin Vossers sagte schließlich gegenüber der LZ: „Wenn alle Seiten gleichermaßen unzufrieden sind, ist das doch ein gutes Zeichen, dass wir einen guten Kompromiss gefunden haben.“

Steiht oder geht de Elv in Neu Darchau?

Neu Darchau. „Stieht oder geht de Elv?“ Mit dieser Frage befasste sich am Sonnabend, 26. Januar, um 11 Uhr am Fähranleger der Eisrat in Neu Darchau. Bis zum Silvesterabend konnte noch gewettet werden, ob an diesem Tag „de Elv steiht“ oder „de Elv geht“. Der Eisrat wird würdig in traditioneller Kleidung unter großer Publikumskulisse vom Göpelhaus zum Anleger spazieren und dann, wenn der Wecker von Henning Bodendieck 11 Uhr anzeigt, den Zustand des Flusses feststellen. „Wir erwarten in diesem Jahr mehr als 500 Besucher an der Elbe“, sagt Willi Krüger vom Eisrat. Er freut sich, dass für die 23. Eiswette in Neu Darchau 382 Teilnehmer Tipps abgegeben haben. Nach der Wettauflösung gibt es im Göpelhaus das Eis-Wette-Essen. Die Veranstaltung wird musikalisch umrahmt mit Live-Musik von „Just for Fun“. Außerdem werden verschiedene Alleinunterhalter für tolle Stimmung und Gemütlichkeit sorgen. Diejenigen, die mit ihrem Tipp richtig lagen, erhalten eine Urkunde. *ki*

DAHLEM

Ratsherr Böttcher wird verabschiedet

Der Rat der Gemeinde Dahlem wird bei seiner Sitzung am Mittwoch, 30. Januar, um 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus in Dahlem den langjährigen Ratsherrn Ralf Böttcher aus dem Gremium verabschiedet. Weitere Tagesordnungspunkte sind unter anderem ein Beschluss über die Barrierefreiheit an den Bushaltestellen und die Vergabe der Baugrunduntersuchung im Ortsteil Harmstorf. Eine Bürgerfragestunde ist bei Bedarf vorgesehen. *ki*

DAHLENBURG

DLRG wählt neuen Vorstand

Die DLRG-Ortsgruppe Dahlenburg lädt alle Mitglieder, Förderer und Freunde der Ortsgruppe zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 8. Februar, 19 Uhr ein. Sie findet im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Wolfgang Lühr und Ehrungen stehen Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Außerdem soll der Haushalt für 2019 genehmigt werden. Anträge zur Versammlung sollten bis zum 25. Januar gestellt werden. *ki*

AVENDORF

Kanäle werden durchgespült

Die öffentlichen Abwasserleitungen im Tesper Ortsteil Avendorf werden gereinigt und inspiert. Die Verwaltung bietet die Grundstückseigentümern, sich auf die Spülarbeiten einzustellen und gegebenenfalls Sicherungsmaßnahmen im Haus durchzuführen. Durch veraltete oder unsachgemäß hergestellte Dachentlüftungen oder Geruchsverschlüsse im Haus könne es im Einzelfall zu einem Überdruck kommen. Sollte es bei den Spülarbeiten zu Problemen kommen, wird gebeten, sich direkt an die ausführende Firma Sigusch unter der Telefonnummer 04133/6085 zu wenden. Gespült wird vom 21. Januar bis zum 8. Februar. *lz*

Füllhorn über dem Biosphaerium Elbtalae

67000 Euro aus verschiedenen Quellen für die Überarbeitung der Ausstellung

Bleckede. Innerhalb weniger Tage hat die Stadt Bleckede gleich zwei Zusagen zur Förderung des Biosphaeriums Elbtalae erhalten: Sowohl die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung als auch der Förderfonds Bleckede/Ostkreis der Sparkassenstiftung Lüneburg unterstützen die geplante Erneuerung eines Ausstellungsbereiches für das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalae“. Die Niedersächsische Bingo-Umweltstif-

tung stellt dafür 25000 Euro, der Förderfonds Bleckede/Ostkreis der Sparkassenstiftung Lüneburg 12000 Euro zur Verfügung. Die Stadt Bleckede selbst will 30000 Euro für das Projekt in die Hand nehmen. Weitere Mittel erhofft sie sich aus der Förderrichtlinie „Landschaftswerte“ des Landes Niedersachsen, über die voraussichtlich im Frühjahr 2019 entschieden wird. Losgehen soll es dann im Herbst 2019.

Ein erstes Konzept zur Neugestaltung eines Ausstellungsraumes im Erdgeschoss des Haupthauses steht bereits. Ziel der Neugestaltung sei es, einen aktuellen Einstieg in die Aufgaben der UNESCO-Biosphärenreservate zu geben sowie die Besonderheiten des Biosphärenre-

servats „Niedersächsische Elbtalae“ darzustellen, heißt es von der Stadt Bleckede. „Wir verstehen diesen Biosphärenraum als zentrale Informationsstelle über das Biosphärenreservat und da-

mit als einen Ausgangspunkt für Führungen und Bildungsprogramme“, sagt Bürgermeister Jens Böther.

Das Biosphaerium Elbtalae, Informationszentrum für das

Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalae“, bietet Begegnungen mit Tieren, die sich sonst eher rar machen. So beherbergt das Biosphaerium ein Aquarium mit Elbfischen von Aal bis Zander und ermöglicht die Beobachtung eines Biberpärchens im Wasser, an Land oder in ihrer Burg. In der über 1000 qm großen Ausstellung zur Vogel- und Wasserwelt der Elbe laden zahlreiche Stationen große und kleine Besucher zum Mitmachen ein. Ein 20 Meter hoher Aussichtsturm ermöglicht einen Blick weit über die Elbe und das Deichvorland. Rund 25.000 Gäste besuchen das Biosphaerium jährlich. *lz*

► Weitere Informationen unter www.biosphaerium.de



Das Biosphaerium zeigt auch die Fischvielfalt der Elbe. Foto: privat